



Arbeitsbericht 2006

Stiftung Initiative Mehrweg (SIM)

Eichenweg 11, 14552 Michendorf

OT Wilhelmshorst

Fon: +49 (0) 332 05 - 24037

Fax: +49 (0) 332 05 - 24038

Email: info@stiftung-mehrweg.de



Vorbemerkung

Die Arbeit der Stiftung im Jahre 2006 war wesentlich von drei Elementen geprägt:

Einmal ging es darum, den Mehrweggedanken im Getränkebereich weiter zu verbreiten und ersten Erosionen der Mehrwegquote, die trotz flächendeckender Einführung des Pflichtpfandes vor allem im Bereich der Mineralwässer zu beobachten sind, mit geeigneten Maßnahmen entgegen zu wirken. Hier konnte an die Arbeit des Jahres 2005 angeknüpft werden.

Zu diesen Anknüpfungspunkten zählt die Fortsetzung des gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) bearbeiteten Projektes „Mehrwegglas“. Dazu gehört auch die Verleihung des Mehrweg-Innovationspreises am 24. April 2006, sowie die Entwicklung und Verabschiedung eines Konzeptes zur Öffentlichkeitsarbeit des Arbeitskreises Mehrweg.

Zum Zweiten galt es, die Arbeiten an der 2005 in Auftrag gegebenen Studie zur „Nachhaltigkeit von Verpackungssystemen für den Transport von Obst und Gemüse in Europa“ in mehreren Statusgesprächen zu begleiten und auf Grund der gewonnenen Zwischenergebnisse weiter zu entwickeln. Dies hat dazu geführt, dass die Studie nicht wie geplant im Spätherbst des Berichtsjahres fertig gestellt wurde, sondern voraussichtlich erst Ende Januar 2007 fertig gestellt werden kann.

Drittens war die Arbeit im Stiftungsjahr 2006 von der zum Jahresbeginn überraschend ausgelösten Debatte über Sinn und Notwendigkeit einer erneuten Novellierung einer Verpackungsverordnung (5. Novelle VerpackV) bestimmt.



Auslöser für diese Debatte war eine Prognose, nach der die Zahl der „Trittbrettfahrer“ Besorgnis erregend zunimmt. Trittbrettfahrer sind solche Hersteller und Vertreiber von Verkaufsverpackungen, die sich weder an haushaltsnahen Systemen zur Sammlung der von ihnen in Verkehr gebrachten Verkaufsverpackungen beteiligen noch eigene Anstrengungen unternehmen, ihren Rücknahme- und Verwertungspflichten nach zu kommen. Die Umweltminister von Bund und Ländern beschlossen anlässlich ihrer Konferenz am Mai 2006 zur Behebung dieser Probleme eine Novelle der Verpackungsverordnung rasch vorzubereiten und zu verabschieden. Überlegungen zu einer Verstärkung des Mehrwegschutzes sollten ausdrücklich unterbleiben, um eine rasche Verabschiedung nicht zu gefährden. Aufgabe der Stiftung war es, dieser Tendenz entgegen zu wirken. Der Erfolg oder Misserfolg dieser Bemühungen kann noch nicht abgeschätzt werden.

Die Arbeit der Stiftung hat in den öffentlichen Medien erfreuliche Beachtung gefunden. Der Dialog mit den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft konnte fortgesetzt und ausgebaut werden.

Im Verlauf des Jahres 2006 ist es gelungen, den Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Sigmar Gabriel, als Mitglied des Kuratoriums zu gewinnen. Für eine Mitarbeit im Kuratorium konnte darüber hinaus der Vorsitzende des Arbeitskreises Mehrweg, Herr Dr. Bernd Raebel gewonnen werden. Zum Jahresende 2006 schied nach langjähriger Tätigkeit der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Prof. Dr. Ulrich Steger, aus dem Kuratorium aus. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Prof. E. h. (RUS) Dr. Bernd Hallier, gewählt. In die Position des stellvertretenden Vorsitzenden rückte Herr Dr. Bernd Raebel nach.



Im Einzelnen ist über die Arbeit der Stiftung wie folgt zu berichten:

I. Die Stiftung

1. Stiftungszweck und Stiftungsziele

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Allgemeinheit auf den Gebieten der Wissenschaft und Forschung und des Umweltschutzes. Nach ihrer Satzung leistet die Stiftung einen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen.

Ihrem Namen folgend ist es das vorrangige Ziel der Stiftung, für die Verbreitung und Akzeptanz von Mehrwegsystemen einzutreten. Diese Ziele werden vor allem verfolgt durch die internationale Verbreitung und Harmonisierung von Mehrwegsystemen unter Berücksichtigung ökologischer, logistischer und ökonomischer Gesichtspunkte. Die Stiftung setzt sich durch die Unterstützung von Wissenschafts- und Forschungsprojekten für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen ein. Mehrwegsysteme sind ein Instrument, um diese Ziele zu erreichen. Deshalb hat es sich die Stiftung zur Aufgabe gesetzt, die Öffentlichkeit, sei es fachbezogene Öffentlichkeit, sei es „politische“ Öffentlichkeit, seien es breite Bevölkerungskreise über die ökologische Vorteilhaftigkeit von Mehrwegsystemen zu informieren und die gesellschaftspolitischen Dialog im Spannungsfeld von umweltpolitischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu fördern.



2. Organe der Stiftung

Die Organe der Stiftung sind der Vorstand und das Kuratorium.

Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung in der Fassung vom 23. März 2005 verwaltet der Vorstand die Stiftung nach Maßgabe der Satzung in eigener Verantwortung. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die von grundsätzlicher Bedeutung für die Stiftung sind.

Der Vorstand war im Geschäftsjahr 2005 wie folgt besetzt:

Wolfgang Brauck,

Geschäftsführer, Vorstand Saint-Gobain Oberland AG.
Oberlandstraße, 88410 Bad Wurzach

Arie de Bruijn,

Geschäftsführer,
Euro Pool System International B. V.,
P. O. Box 150, NL – 2260 AD Leidschendam

Klaus Delbrouck,

Geschäftsführer,
Franz Delbrouck GmbH,
Bieberkamp 51-59, 58710 Menden-Lendrigsen

Wolfgang Orgeldinger,

Chief Operating Officer,
IFCO Systems N.V.,
Zugspitzstr. 15, 82049 Pullach



Frank Reininghaus, Geschäftsführer,
Schoeller Arca Systems GmbH,
Wedekindweg 1, 30826 Garbsen
Vorstandsvorsitzender

Andreas Rottke,
Vorstand,
Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G.,
Kennedyallee 35, 53175 Bonn
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Kuratorium

Aufgabe des Kuratoriums ist es, den Vorstand in allen grundsätzlichen Fragen der Stiftung zu beraten und Impulse für die Stiftungsarbeit zu geben. Darüber hinaus wählt das Kuratorium die Mitglieder des Vorstandes.

Das Kuratorium ist pluralistisch zusammengesetzt und umfasst Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Verbänden.

Im Jahre 2006 war es mit folgenden Persönlichkeiten besetzt:

Prof. Prof. E. h. (RUS) Dr. Bernd Hallier, Geschäftsführer,
EHI Eurohandelsinstitut e.V.
Spichernstraße 55, 50672 Köln

Hans-Günter Fischer,



Hauptgeschäftsführer,
Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse)
Hohe Str. 73, 53115 Bonn

Sigmar Gabriel

Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Alexanderplatz 3, 10178 Berlin

Dr. Bernd Raebel

aqua römer GmbH & Co. KG
Bollerstraße 32, 73002 Göppingen

Jürgen Resch,

Bundesgeschäftsführer,
Deutsche Umwelthilfe (DUH)
Stockacher Str. 11, 88662 Überlingen

Martin Schoeller,

Vorstand,
Schoeller Plast Industries GmbH
Zugspitzstr. 15, 82049 Pullach

Prof. Dr. Ulrich Steger,

Director,
IMD - International Institute for Management Development
POB 915, CH-1001 Lausanne
(bis 31. Dezember 2006)

Jürgen Trittin, MdB

Bundesminister s a. D.
Platz der Republik 1, 11011 Berlin



Kuratoriumsvorsitzender ist Herr Prof. Dr. Ulrich Steger (bis 12. Dezember 2006); ab diesem Zeitpunkt ist Vorsitzender Herr Prof. Dr. Bernd Hallier.

Stellvertretender Vorsitzender ist seit 12. Dezember 2006 Herr Dr. Bernd Raebel.

Geschäftsstelle / Geschäftsführung

Die Geschäftsstelle befindet sich in 14552 Michendorf, OT Wilhelmshorst, Eichenweg 11

Fon: 033205-24037; Fax.: 033205-24038;

Email : choch4@t-online.de

Geschäftsführer:

Staatssekretär a. D. Clemens Stroetmann, Rechtsanwalt.

Verein der Freunde und Förderer der Ziele und Aufgaben der Stiftung Initiative Mehrweg e.V.

Auf Initiative des Kuratoriums der Stiftung ist der Verein der Freunde und Förderer der Ziele und Aufgaben der Stiftung Initiative Mehrweg e. V. am 2. Juli 1997 gegründet worden. Der Förderverein hatte im Jahr 2006 zehn Mitglieder.

II. Förderbereich Wissenschaft und Forschung



Die Begleitung der Arbeiten an der Studie zur „Nachhaltigkeit von Verpackungssystemen für den Transport von Obst und Gemüse in Europa“ hat einen wesentlichen Teil der Stiftungsarbeit des Jahres 2006 ausgemacht. In zahlreichen Gesprächen mit betroffenen Wirtschaftskreisen, in denen es vor allem um die Verfügbarmachung von (teils sensiblen) Daten ging, und in zwei ganztägigen Statusgesprächen mit dem Auftragnehmer, der Abt. Ganzheitliche Bilanzierung des Institutes für Bauphysik der Universität Stuttgart wurden einzelne Probleme analysiert und gewichtet.

Insgesamt zeichnet sich ab, dass die Studie deutliche Vorteile der gegenwärtig im Einsatz befindlichen Mehrwegsysteme aus Plastik gegenüber den Einwegsystemen aus Holz und Karton ausweisen wird, insbesondere im ökologischen Vergleich zur Kartoneinwegverpackung. Bei den erstmalig einbezogenen weiteren Aspekten der Nachhaltigkeit wie werden die auf der Basis von Plastik-Kisten betriebenen Mehrwegsysteme vor allem bei den über den gesamten Lebenszyklus betrachteten Kosten eindeutige Vorteile ausweisen.

Es ist beabsichtigt, die Studie nach ihrer Fertigstellung in allen beteiligten Ländern (Italien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Deutschland) vorzustellen mit dem Ziel, eine breite Diskussion zugunsten von Mehrweg auszulösen. Ob und welche Schlussfolgerungen aus der Studie für Anforderungen der in der Novellierung befindlichen europäischen Richtlinie für Verpackungsabfälle und für nationale Gesetzgebung zu ziehen sein werden, muss nach Abschluss der Arbeiten an der Studie überlegt und entschieden werden.

III. Förderpreis



Nachdem im Jahre 2005 erstmals wieder ein Förderpreis für innovative Mehrwegverpackungen ausgeschrieben wurde, konnten in 2006 aus den eingegangenen Bewerbungen in zwei Sitzungen von der unabhängigen Jury die Preisträger ermittelt werden. Mit der Auslobung sollten innovative Konzepte im Bereich des Verpackungsmaterials Glas auf den Feldern Verpackung und logistische Konzepte erfasst werden. Auslobung und Preisverleihung am 24. April 2006 standen unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Umweltbundesamtes, Prof. Dr. Andreas Troge. Aus den eingegangenen Bewerbungen wurden in zwei Sitzungen von der unabhängigen Jury zwei Preisträger ermittelt.

- Ausgezeichnet wurde die Adelholzener Mineralquellen GmbH für einen neuen Kasten, der sich automatisch in zwei Teile auftrennen lässt und durch bequemen Transport die Convenience des Verbrauchers für Mehrweg verbessern wird sowie
- die Fa. Logipae, die ein innovatives Konzept für den vereinfachten Hin- und Rücktransport von Mehrweg-Six-Pack-Gebinden (aber auf Einzelflasche) vom Abfüller zur Verkaufsstelle entwickelt hatte. Damit werden vor allem kleinere Verkaufsstellen, die Mehrweg häufig aus Platzgründen nicht führen, in die Lage versetzt, Mehrweg ansprechend und flexibel zu präsentieren.

Die Preisverleihung fand am 24. April 2006 in Berlin statt und wurde in erfreulich aufmerksamer Weise von den Medien aufgenommen.



Einmal mehr zeigt sich, dass in der Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) inhaltliche und organisatorische Kräfte gebündelt und i.S. des Mehrweggedankens zum Erfolg geführt werden konnten.

Der Erfolg war Anlass, Ende des Jahres erneut einen Förderpreis, diesmal mit dem Schwerpunkt „Film“ auszuloben.

Die Ausschreibung ist dem Bericht beigelegt. Die Preisverleihung soll wiederum im Frühjahr 2007 durchgeführt werden.

IV. Förderung des umweltpolitischen Dialoges

1. Auswirkungen der 3. Novelle Verpackungsverordnung

Das Arbeitsfeld „umweltpolitischer Dialog war im Jahre 2006 wesentlich von der weiteren Beobachtung der Wirkungen der 3. Novelle im Hinblick auf eine Stabilisierung und Festigung der Mehrweganteile im Getränkebereich gekennzeichnet.

Die Entwicklung der Mehrwegquote im Jahre 2006 bestätigte die schon 2005 von der Stiftung erwartete Entwicklung, nach der das Pflichtpfand allein nicht in der Lage sein wird, im Getränkebereich den Trend zu Einweg nachhaltig zu bremsen. Vor allem im Bereich der Mineralwässer waren 2006 deutlich Rückgänge hinzunehmen. Hier sackte die Mehrwegquote von 74,3 % im Jahre der Einführung des Pflichtpfandes 2003 auf 45,3 % im Jahre 2006.



Die Stiftung hat in einer Reihe von Gesprächen, darunter ein Spitzengespräch mit Bundesumweltminister Gabriel auf diese Entwicklung aufmerksam gemacht und den Gesetz- und Verordnungsgeber aufgefordert, mehr zu tun, um das selbst gesteckte Ziel – die Verpackungsverordnung gibt als Ziel einen Anteil von 80 % an Mehrweggetränkeverpackungen und ökologisch vorteilhaften Einweggetränkeverpackungen vor – zu erreichen.

Die Resonanz auf diese Vorstöße war verhalten. Im Ergebnis hat der Gesetz- und Verordnungsgeber es abgelehnt, durchgreifende Verbesserungen im Rahmen der 5. Novelle der Verpackungsverordnung zum Schutz von Mehrweg vorzunehmen. Allerdings ist beabsichtigt, eine Kennzeichnungspflicht für Einweggetränkeverpackungen einzuführen.

In Kenntnis dieser Sachlage hat SIM deshalb im Jahre 2006 eine Reihe von Initiativen ergriffen oder begleitet, um diesen Trend Einhalt zu gebieten.

2. Projekt „Mehrwegschutz und Glasrecycling“

Dazu zählte insbesondere das Projekt „Mehrwegschutz und Glasrecycling“, das die Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe durchführt und 2007 fortsetzen wird.

In 2006 ist die Bedeutung von Mehrwegsystemen am Beispiel Glas in Kamingsgesprächen mit den betroffenen Wirtschaftskreisen, insbesondere der Fruchtsaftindustrie und dem Verband (VdF) erläutert worden. Darüber hinaus wurde im September 2006 eine 2-tägige Pressefahrt durchgeführt. Dabei wurden am Beispiel eines bedeutenden Fruchtsaftherstellers, der ausschließlich in Mehrweg abfüllt und eines regional tätigen Mineralwasserbrunnens, der ebenfalls



ausschließlich in Mehrweg abfüllt, die Vorteile von Mehrweg demonstriert.

Ferner wurde eine Glashütte besichtigt und der Produktionsprozess einschließlich des extrem hohen Einsatzes von Altglasscherben demonstriert. Das Presseecho der etwa 20 teilnehmenden Journalisten ist sehr positiv ausgefallen. Es ist gelungen, den Mehrweggedanken zu verstärken.

3. Mitarbeit im Arbeitskreis Mehrweg

Die Stiftung hat 2006 ferner die Arbeit des Arbeitskreises Mehrweg unterstützt und begleitet. Der Arbeitskreis Mehrweg, der sich aus mehrwegorientierten Unternehmen zusammensetzt, steht unter der Leitung des Kurators Dr. Bernd Raebel. Er hat ein Mehrwegzeichen entwickelt, mit dessen Hilfe die Verbraucher darauf hingewiesen werden, dass Mehrweg die „bessere“ Verpackung darstellt. Der Arbeitskreis Mehrweg hat unter Beteiligung der Stiftung im November eine Konzeption für die Öffentlichkeitsarbeit verabschiedet, die durch eine Agentur „auf breiter Front“ umgesetzt wird.

4. Workshop

Vor dem Hintergrund der Diskussion um die 5. Novelle der VerpackV, die in der politischen Diskussion ganz andere Schwerpunkte gesetzt hat, ist darauf verzichtet worden, schon 2006 einen Workshop zum Thema „Stabilisierung der Mehrwegquote“ durchzuführen. Es wurde entschieden, diesen Workshop nunmehr im Januar 2007 zu veranstalten. Dabei soll aus aktuellen Gründen die Themenstellung der 5. Novelle verbunden werden mit den Defiziten dieses Novellierungsvorhabens im Bereich Mehrwegschutz. In 2006 wurde in mehreren Gesprächen mit der Firma Ascon GmbH, die wiederum mit der organisatorischen Durchführung beauftragt



wurde, das Programm und die Struktur des Workshops, der am 24. Januar 2007 stattfinden wird, abgestimmt.

5. Einrichtung einer Homepage der Stiftung

Zur Verbesserung des umweltpolitischen Dialogs war im Dezember 2005 beschlossen worden, eine Homepage der Stiftung zu errichten und zu betreiben. Aus diesem Anlass wurden in 2006 Vorarbeiten geleistet wie die Beschaffung eines Domain-Namens und die Entwicklung einer ersten Grobstruktur für die Homepage, die von Vorstand und Kuratorium in der Sitzung am 12. Dezember 2006 gebilligt wurden. Voraussichtlich Mitte des Jahres 2007 wird die Homepage „an den Markt“ gehen.

6. Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen

Die intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe konnte im Stiftungsjahr 2006 fortgesetzt werden. Für diese Zusammenarbeit stehen die gemeinsame Durchführung des Projektes „Mehrwegschutz und Glasrecycling“ sowie der erfolgreich neu gestaltete „Mehrweg-Innovationspreis“. Darüber hinaus findet eine ständige Abstimmung in allen wichtigen Fragen der Entwicklung des Mehrweggedankens statt. Die Mitarbeit im Arbeitskreis Mehrweg konnte unterstützt und belebt werden.

In Zusammenarbeit mit der Firma Ascon GmbH, die das organisatorische und wirtschaftliche Risiko des Workshops am 24. Januar 2007 trägt, war vertrauensvoll und fruchtbar.

7. Kontaktpflege zu den Entscheidern in der Politik



Im Jahre 2006 wurden zahlreiche Gespräche, vor allem in Zusammenhang mit der 5. Novelle VerpackV, mit den zuständigen Mitarbeitern der Landesministerien, vor allem aber mit dem Bundesumweltministerium geführt. Dabei konnte der zuständige Abteilungsleiter des Bundesumweltministeriums, Herr Ministerialdirektor Dr. Wendenburg, für das Eröffnungsreferat des Workshops am 24. Januar 2007 gewonnen werden. Nicht zuletzt auf diese Gespräche dürfte es zurück zu führen sein, dass im Rahmen der 5. Novelle der VerpackV zumindest einige Detailverbesserungen zu Gunsten von Mehrweg in den Entwurf einfließen konnten. Dazu zählt die beabsichtigte Kennzeichnungspflicht für Einwegverpackungen ebenso wie die Streichung einer Reihe von Ausnahmen von der Pfandpflicht für Einwegverpackungen.

8. Verstärkung der Dialogfähigkeit zu Mitgliedern des Fördervereins, zum Vorstand und zum Kuratorium

Im Jahre 2006 wurden im Zusammenhang mit einer Reihe von Projekten, insbesondere der Entwicklung der Studie „Nachhaltigkeit von Transportverpackungen für Obst und Gemüse in Europa“ mehrere Telefonkonferenzen durchgeführt.

Vorstand, Kuratorium und Mitglieder des Fördervereins wurden regelmäßig mit Informationen zum Thema Mehrweg versehen.

V. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Die Stiftung hat im Jahre 2006 in der Öffentlichkeit ein vergleichsweise breites Medienecho erzielt. Dies war vor allem auf das Interesse zurück zu führen, das der Mehrweg-Innovationspreis „Glas“ und die vom 12. bis 14. September 2006 durchgeführte Pressereise im Rahmen des Projektes „Mehrwegschutz und Glasrecycling“ bei den Medien gefunden hatten. Darüber hinaus konnte in einer Reihe von Einzelgesprächen und Interviews mit einzelnen Journalisten der Mehrweggedanke weiter verbreitet werden.

Die Stiftung erwartet sich vom Öffentlichkeitskonzept des Arbeitskreises Mehrweg weitere Unterstützung. Darüber hinaus wird im Jahre 2007 das Thema „Klimaschutz und Mehrweg“ thematisiert werden.

VI. Vorstands- und Kuratoriumssitzungen

In Folge von erheblichen Terminproblemen trat der Vorstand der Stiftung im Berichtsjahr 2006 nur einmal, und zwar am 12. Dezember 2006 in Berlin zusammen. Allerdings wurden unterjährig mehrere Telefonkonferenzen durchgeführt um die aktuelle Arbeit der Stiftung zu begleiten. Im Rahmen der Arbeiten an der Studie „Nachhaltigkeit von Transportverpackungen für Obst und Gemüse in Europa“ bestand ein lebhafter Austausch mit den an dieser Studie in besonderer Weise interessierten Vorstandsmitgliedern Orgeldinger und de Bruijn. Im Rahmen des Projektes „Mehrwegschutz und Glasrecycling“ nahm an der Pressefahrt das Vorstandsmitglied Brauck teil.

Das Vorstandsmitglied Andreas Rottke wurde durch das Kuratorium am 12. Dezember 2006 erneut in den Vorstand berufen und wiederum zum stellvertretenden Vorsitzenden bestellt. Im Übrigen blieb der Vorstand unverändert.



Das Kuratorium trat ebenfalls am 12. Dezember 2006 zusammen. Es genehmigte die Jahresrechnung 2005 und bestellte auf Vorschlag des Vorstandes Herrn Andreas Rottke erneut zum Mitglied des Vorstandes.

Das Kuratorium sprach dem auf seinen Wunsch zum 31. Dezember 2006 ausscheidenden Kurator Prof. Dr. Ulrich Steger den Dank dafür aus, dass er vom Beginn der Stiftungsarbeit an bis zum Jahre 2006 an der Spitze des Kuratoriums das Wachsen und Werden der Stiftung begleitet hat. Es nahm seinen Rücktritt zum 12. Dezember 2006 aus dem Amt des Vorsitzenden mit Bedauern zur Kenntnis. Das Kuratorium wählte aus seiner Mitte den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Bernd Hallier zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums. Mit der Aufgabe des stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Dr. Bernd Raebel betraut.

Das Kuratorium genehmigte die Jahresrechnung 2005, zeigte sich erfreut über die voraussichtlichen Ergebnisse der Studie „Nachhaltigkeit von Transportverpackungen“ und begrüßte die Fortschritte an der Arbeit zur Einrichtung einer Homepage

VII. Ausblick

Ein Ausblick auf das Jahr 2007 lässt erkennen, dass die Stiftungsarbeit des nächsten Jahres eine Reihe von Schwerpunkten enthalten wird, die sich positiv zu Gunsten von Mehrweg auswirken können.

Dazu zählt der Workshop am 24. Januar 2007. Dazu zählen auch der Abschluss der Arbeiten an der Studie „Nachhaltigkeit von Transportverpackungen“, die Verleihung des Mehrweg-Innovationspreises mit dem Schwerpunkt „Film“ und – nicht zuletzt – die weitere Begleitung an den Arbeiten der 5. Novelle zur Verpackungsverordnung. Die



Stiftung wir alles daran setzen, dass der Mehrweggedanke noch stärker Eingang in das Novellierungsvorhaben finden wird.

Wilhelmshorst, den 31. Mai 2007

Clemens Stroetmann
Geschäftsführer